

Ganzttag - MEHR oder WENIGER Belastung für Lehrkräfte?

Beitrag von „Helmut74“ vom 26. Juni 2014 22:16

Liebe Kollegen,

in unserem Kollegium (Gy NRW) wird im Moment diskutiert, ob wir die Umwandlung in eine (gebundene) Ganzttagsschule beantragen sollten.

Dabei stehen sich zwei "Meinungsblöcke" gegenüber: Die einen befürchten Mehrarbeit in erheblichem Umfang für das Kollegium, die anderen hoffen auf Entlastung z.B. durch vermehrte Kooperation zwischen den Kollegen, zusätzliche Lehrerstellen und vielfältige externe Unterstützung, etwa durch Sportvereine.

Wer hat recht?

Sicher gibt es hier im Forum Kollegen, die eine solche Transformation schon selbst erlebt und/oder Erfahrungen mit dem Ganztagsbetrieb gesammelt haben.

Solche Erfahrungsberichte würden mir/uns (und sicher auch vielen anderen in einer ähnlichen Situation) sehr helfen.

Vielen Dank im voraus

Helmut

Beitrag von „Referendarin“ vom 26. Juni 2014 22:24

Ich habe mal an einer Ganzttagsschule gearbeitet: Es war definitiv mehr Arbeit als an einer "Halbtagsschule". Klar gibt es ein paar Vorteile (mehr Kollegen, deshalb weniger Vertretungsstunden für jeden, weniger Korrekturen, da man auch AGs und HA-Betreuung im Stundenkontingent hatte, aber insgesamt war die Arbeitsbelastung mehr.

Beitrag von „kodi“ vom 26. Juni 2014 22:25

Meine Erfahrung ist, dass es eine deutliche Mehrbelastung ist.

Das kommt schon allein dadurch zustande, dass der Stundenplan nicht mehr so kompakt ist und mehr Springstunden aufweist, in denen ich zumindest deutlich weniger effektiv vorbereiten kann als zu Hause, wenn überhaupt...

Mit der Ausweitung der Kernzeit erhöht sich auch die Zeit in der du Vertretung machen musst.

Da NRW sich die verlässliche Schule auf die Fahne geschrieben hat, müssen die Schüler in den Kernzeiten auch betreut werden.

Unterrichtsausfall am Nachmittag ist deutlich erschwert. Dazu solltet ihr unbedingt einen Schulkonferenzbeschluss erwirken, sodass ihr im Notfall wenigstens die letzte Stunde ausfallen lassen dürft.

Beitrag von „Meike.“ vom 26. Juni 2014 22:33

Ich kenne mehrere Schulen, die das gemacht haben mit denen ich in personalrätlichem Kontakt bin.

Ich denke, die Antwort ist: zuerst das eine, dann das andere. Umstellungen erfordern immer einen hohen Arbeitsaufwand, da beißt die Maus keinen Faden ab. Je nach Leitung artet es auch in Chaos aus. Das kann Jahre gehen.

Danch scheint es den meisten aber signifikant besser zu gehen (auch besser als vor dem Chaos): es gibt mehr Kooperation, bessere Zusammenarbeit, weniger Arbeit zu Hause, weniger Einzelkämpfertum und auch bessere Ausstattung.

Auf dem Weg da hin gab es aber teilweise üble Belastungsspitzen und es haben aich auch Kollegen versetzen lassen, weil sie das nicht mittragen konnten/wollten. Das wird nicht unbedingt ein Zuckerschlecken, kann aber ein lohnenswertes Ziel sein.

Was ihr euch fragen solltet ist:

- wie organsiationsfähig ist eure SL
- und wie durchsetzungsfähig?
- wie teamfähig eure Kollegen?
- wie sind die räumlichen Gegebenheiten? Wird es Rückzugsorte auch für Kollegen geben?
- was ist mit Korrekturräumen, Vorbereitungsräumen, mit PCS mit Intenet usw?
- wie lange habt ihr Zeit (übers Knie brechen geht schief)
- wie gut seid ihr in ein Netz externer Anbieter eingebunden, die nachmittags Angebote machen können?

Ich würde mich mit Kollegen von bereits bestehenden Ganztagsschulen in Verbindung setzen, die auch erst "kürzlich" einen Wandel vollzogen haben.

Beitrag von „endlichlehrerin“ vom 26. Juni 2014 23:08

N'Abend!

Ich bin noch nicht lange an einer Ganztagsschule und habe somit die Umstellung nicht mitbearbeitet. Nach einiger Zeit dort kann ich aber sagen, dass es definitiv Mehrarbeit ist. Zu den Punkten oben kommt nämlich noch hinzu, dass es (vor allem bei verschiedenen Ganztagen in den einzelnen Stufen) sehr schwer ist, gemeinsam mit Kollegen Termine für Besprechungen zu finden. Konferenzen, etc. liegen jetzt nicht mehr nachmittags, sondern mindestens am Spätnachmittag/ Vorabend (weil ja jeden Tag mindestens ein Lehrer langen Unterricht hat). Dadurch haben einige Kollegen 3 NACHMITTage Dienstpflicht (davon einmal bis ca. 18.30h). Das finde ich schon heftig, vor allem, wenn die Kollegen Kinder haben.

Zusätzlich bemerke ich noch, dass es am (nun häufigeren) Nachmittag auch vermehrt zu "Zwischenfällen" mit I-Kindern kommt. Einige werden ja auch "kurz" beschult, aber alle anderen müssen durchhalten und die Eltern klagen über den Stress zu Hause. Alles sehr sinnig. 🤔

PS: Eine Kollegin muss zweimal morgens erst um 11h in die Schule kommen, hat aber Kinder in der Grundschule. Sie ärgert sich sehr darüber...

Beitrag von „Friesin“ vom 27. Juni 2014 07:23

wir sind auch eine gebundene Ganztagsschule (= jedes Kind muss 7 Zeitstunden am Tag in der Schule sein) und nach meiner Beobachtung hält sich die Mehrbelastung in Grenzen.

Das liegt daran,

dass ein Großteil der Nachmittagsangebote von externen Kräften gestellt wird,

die Stundentafel ab Klasse 7 eh so umfangreich ist, dass die Kinder bis zur 8.Stunde Unterricht haben

die eine oder andere akute Vertretungsstunde durch Sozialpädagogen abgedeckt werden kann

wir im Stundenkontingent ausgewiesene Freiarbeitsstunden haben, die wenig Vorbereitung brauchen.

Konferenzen und Dienstbesprechungen liegen am frühen Nachmittag, während die externen Kräfte eingestetzt sind, und sind mit einer Deadline versehen, die in den allermeisten Fällen

eingehalten wird.

Und: unser Stundenplanmacher achtet sehr darauf, Freistunden zu vermeiden. Ein Glücksfall!

Wir sind eine kleine Schule, daher kann vieles auf dem "kleinen" Dienstweg geklärt werden, bzw. per mail.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 27. Juni 2014 09:01

Es gibt hier noch eine andere Ebene:

(gebundene) Ganztagschulen kosten dem Staat mehr Geld - sei es durch Räumlichkeiten oder zusätzliche Betreuung. Sofern eine einzelne zusätzliche Schule hinzukommt, dürfte der Einfluß auf den Landeshaushalt vernachlässigbar sein.

Je mehr Schulen sich dafür entscheiden - oder falls es gar eine Pflicht gibt alle Schulen in den Ganztags einzubinden - desto größer ist aber am Ende der Druck auf den Landeshaushalt. Und da es am Ende nicht mehr Geld geben wird, muss man an anderer Stelle sparen. Und wo könnte das sein... 🤔

...*in-meiner-Erinnerung-rumkram*...

... 🤔 Ah, ich hab's gefunden...

man wird bei den Lehrern sparen. Sei es - verdeckt oder offen - mehr Arbeitszeit, Nullrunden bei den Gehältern, Streichung von Altersmäßigungen etc. ...

Und jetzt schreibt bitte niemand "Aber Nein! Die Politiker würden so etwas niemals machen! Die wollen doch auch die Ganztagschule!"

Beitrag von „DeadPoet“ vom 27. Juni 2014 14:53

Wir sind seit kurzer Zeit gebundene Ganztagschule ... und ich empfinde es als Belastung.

- Meine Stundenpläne weisen größere Lücken auf => mehr Vertretungsstunden
- Unterricht in Kernfächern auch um 16 Uhr
- mehr Nachmittage an der Schule, bei fehlenden gut ausgestatteten Arbeitsplätzen => Korrektur und Vorbereitung rückt in die späteren Abendstunden (oder wird oberflächlicher)

Evtl. liegt das noch am Übergangschao und an der Umstellung, aber wie gesagt, im Moment ist es eine deutliche Belastung.

Beitrag von „Mikael“ vom 27. Juni 2014 20:52

Niedersachsen hat doch gerade vorgemacht, wie es geht: Höhere Unterrichtsverpflichtung für die Gymnasiallehrer und Nicht-Gewährung der Altersentlastung für alle Lehrkräfte in der zugesicherten Form. Und das alles für die "gute Sache", u.a. die Einführung der Ganztagschule auf breiter Front. Das wurde sogar vom Kultusministerium in dieser Form verkündet.

Über die real-politische Naivität vieler Kollegen und Kolleginnen sowie gewisser Bildungs"gewerkschaften" hinsichtlich Ganztagschule und auch Inklusion kann man immer nur wieder den Kopf schütteln...

Gruß !

Beitrag von „Traci“ vom 27. Juni 2014 21:06

Wir,

Grundschule haben das Ganztagesmodel kürzlich abgelehnt, weil wir Kosten-Nutzen abgewogen haben und alle- auch die SL- deutliche Mehrarbeit witterten. Wir hätten einen (!) Kollegen mit Halbtagesstelle mehr bekommen, während die Stunden am Nachmittag (AG's) nur noch anteilig berechnet worden wären, sprich wie reine Betreuungsstunden, eine Doppelstunde würde als eine in die Stundenbilanz fallen, jedem von uns war sofort klar, was dies für die Arbeitsbelastung bedeuten würde... Wäre es durchgewunken worden, hätte es einen Aufruhr gegeben.

Ganztagschule ja, erachten wir in unserem Einzugsgebiet als sinnvoll (Brennpunktschule, je weniger Zeit die Kids zu Hause verbringen, umso besser) so aber nicht mit uns.... Wir haben nach wie vor an bestimmten Tagen AG's am Nachmittag, Betreuung durch externe Kräfte,

dabei bleibt es.

Gruß Jenny

Beitrag von „klöni“ vom 27. Juni 2014 21:29

Ich kann mich in allen Punkten DeadPoet anschließen. Wenn ich optimistisch bin, halte ich den jetzigen Zustand für ein Übergangsphänomen, aber ich befürchte, die Belastungen werden von Jahr zu Jahr schlimmer. In meinem BL ist die Unterrichtsverpflichtung (29 U-Stunden bei Vollzeitstelle) inzwischen so hoch, dass vermehrt Lehrkräfte in die Ganztagsbetreuung (z.B. Hausaufgabenhilfe, Betreuung der Garten-AG, etc.) eingebunden werden müssen, damit sie ihr Soll an Arbeitsstunden erfüllen können. Die Schulleitung unterstützt diesen Prozess, indem bestehende Funktionsaufgaben (Arbeitsgruppen, Ausschüsse, etc.) eingestampft bzw. von den Schulleitungen an sich gerissen werden. Die Ganztagsbetreuung ist eintönig und anstrengend, weil die Kinder nach einem langen Schultag völlig aufgekratzt sind und man selbst noch 1000 wichtigere Dinge zu erledigen hätte. Korrekturen müssen am Wochenende oder in den Ferien durchgeführt werden. An der Schule ist aufgrund fehlender Arbeitsplätze konzentriertes Arbeiten während des Schultages nicht möglich. Ich finde die Haltung der GEW zur Einführung von GT und I fragwürdig, da m.E. erst für die Schaffung des (finanziellen) Rahmens gekämpft werden müsste, bevor man an eine Umsetzung dieser Konzepte an den Schulen auch nur denken kann. Hier steht sie den Eltern näher als den Kolleginnen und Kollegen.

Beitrag von „Meike.“ vom 28. Juni 2014 08:59

Zitat von klöni

Ich finde die Haltung der GEW zur Einführung von GT und I fragwürdig, da m.E. erst für die Schaffung des (finanziellen) Rahmens gekämpft werden müsste, bevor man an eine Umsetzung dieser Konzepte an den Schulen auch nur denken kann.

Wie soll das gehen?

Man kann nicht erst Geld fordern für ein Konzept, von dem man aber nicht sagen kann, dass man es fordert, weil man ja ERST das Geld beschaffen und DANN das Konzept präsentieren soll.

Das sähe dann wohl so aus: "Wir fordern Ressourcen! Und zwar für etwas, von dem wir Ihnen, der Regierung mitteilen, was es ist, wenn Sie sie bereit gestellt haben!" 😊

Natürlich muss man erst eine Idee haben und dann hoffen, dass sie mit den entsprechenden Ressourcen von den Verantwortlichen umgesetzt wird. Anders geht es nunmal nicht. Und für die Umsetzung von Konzepten sind auch nicht die Gewerkschaften zuständig. Sparmodelle gehen **nicht** auf ihr Konto und sind **nicht** in ihrem Sinne.

Wenn man das so auslegt, hat man ein grundlegendes Prinzip nicht verstanden.

Alternativ könnte man gar nichts mehr fordern und die Regierenden gewähren lassen. Soll ich kurz erläutern, wo das hinführt 😊😊 ??

Beitrag von „SteffdA“ vom 28. Juni 2014 13:00

Zitat von Meike.

Wie soll das gehen?

Man kann nicht erst Geld fordern für ein Konzept, von dem man aber nicht sagen kann, dass man es fordert, weil man ja ERST das Geld beschaffen und DANN das Konzept präsentieren soll.

Doch! Die Banken haben doch auch so gemacht. Sie haben die Kohle für die Bankenrettung vom Staat gefordert, ohne ein Konzept zu präsentieren, dass sie dafür sorgen, dass sie nicht mehr auf den Staat angewiesen sind.

Aber offensichtlich ist Bildung nicht systemrelevant sondern bloß nice to have.

Beitrag von „klöni“ vom 28. Juni 2014 13:20

Klöni schrieb:

Zitat

da m.E. erst für die Schaffung des (finanziellen) Rahmens gekämpft werden müsste, bevor man **an eine Umsetzung dieser Konzepte** an den Schulen auch nur denken kann

Meike schrieb:

Zitat

Natürlich muss man erst eine Idee haben und dann hoffen, dass sie mit den entsprechenden Ressourcen von den Verantwortlichen umgesetzt wird.

Ich fühle mich falsch verstanden. Wo behaupte ich, dass es keine Ideen gibt?

Die GEW unterstützt eine schnellstmögliche Umsetzung der GTS und Ink. an den Schulen. Das freut die SPD und ihre Wählerinnen und Wähler. Die Umsetzung erfolgt zum Nulltarif auf Kosten der Kolleginnen und Kollegen, die auf paradiesische Zustände in ferner Zukunft vertröstet werden, von Politik UND Gewerkschaft. Es scheint, hier rechtfertigt das Ziel die Mittel.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 28. Juni 2014 15:43

Mehrarbeit - definitiv.

[Zitat von Helmut74](#)

auf Entlastung z.B. durch vermehrte Kooperation zwischen den Kollegen, zusätzliche Lehrerstellen und vielfältige externe Unterstützung, etwa durch Sportvereine.

Dream on..... Kooperation schon, aber nur um zu überleben in mitten des Ganztages und der sonstigen Reformen (Selbstverwaltung, neue Curricula, Inklusion etc.). Zusätzliche Lehrerstellen? Nein. Der Rest wuppt das schon. "Aber wir können doch die Kinder nicht hängen lassen..." Externe Unterstützung - ja, aber: auch eindeutig mehr von Kollegen zu leistender Verwaltungsaufwand wie z.B. Abrechnung, wo Vereine / Trainer beispielsweise Geld für die AGs bekommen und Stundenabrechnung für Kollegen, Statistiken welche Schüler wie oft da waren.

Dann noch: Stundenpläne mit dicken Löchern (Hohlstunden), zusätzliche Aufsichten (Mittagspause), völlig übermüdete Kinder und noch mehr zu vertreten, weil nun ja auch der Nachmittag..... und nicht zu vergessen: Konferenzen und DBs nach dem Unterricht etc. noch

später rausgeschoben. Keine Arbeitsplätze in der Schule, um leere Stunden zu nutzen. Ja, schon Klasse der Ganztags.

Wir sind eine offene Ganztagschule geworden, aber das reicht mir persönlich schon. Nett auch, was unsere Eltern, die damals für die Einführung dieser Form stimmten, nicht bedacht hatten: Nachmittags wird nicht nur gespielt oder gefördert oder Hausaufgaben gemacht. Nein! Es gibt dank der Stundentafel prima Unterricht: Mathe, Chemie, Latein oder was auch immer bis 15:30. Da kommt dann besondere Freude auf, wenn der Stundenplan der Kinder schon 3 Nachmittage beinhaltet und Frau Raket-O-Katz den Schülern ihrer Klasse noch 5-seitige AG-Listen austeilen darf. Man möge sich doch was von dem Programm aussuchen. Reaktion der Kinder: Gelächter! Und Kommentare wie: Wir möchten auch mal mit unseren Freunden spielen. Ich habe schon von zweimal auf einmal Fußballtraining reduzieren müssen, jetzt noch ne AG? Ich gehe nicht mehr in die Musikschule, wegen des Nachmittagsunterrichts. Wann soll ich denn noch lernen? Etc pp.....

Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „Mikael“ vom 28. Juni 2014 15:48

[Zitat von Steffda](#)

Doch! Die Banken haben doch auch so gemacht. Sie haben die Kohle für die Bankenrettung vom Staat gefordert, ohne ein Konzept zu präsentieren, dass sie dafür sorgen, dass sie nicht mehr auf den Staat angewiesen sind.

Nicht aufregen. Diese Denke nennt sich "GEW-Logik".

Andere sagen dazu "naives Gutmenschtum".

Gruß !

Beitrag von „Meike.“ vom 28. Juni 2014 16:31

Schwachsinn. Das Bankenbeispiel ist laut dieser Logik naives Gutmenschentum? Geht da vielleicht etwas durcheinander?

Einen Pakt zwischen GEW und Politik bezüglich der kostenneutralen Umsetzung von sinnvollen Konzepten zu unterstellen halte ich für naiv.

Die Realität gewerkschaftlicher Arbeit ist ein bisschen anders.

Man hat eine Idee, die man für gut hält. Man fordert deren Umsetzung. Natürlich meint man eine solide, gut finanzierte Umsetzung.

Dann bekommt man eine Reaktion:

- a) nichts wird umgesetzt
- b) es wird etwas umgesetzt und das ist gut
- c) es wird etwas umgesetzt und es ist (noch) nicht gut.

An a) und C) muss man dann halt arbeiten. Das kostet auch extrem viel Arbeit. Meist mehr als das Fordern.

B) trifft selten ein. Auch wenn es das wäre, was man sich gewünscht hat.

So ist es halt.

Alternativ könnte man - gar keine Ideen haben und gar nichts tun.

Es gibt ja genug Kollegen, die das genau so halten. Das sind fast immer genau die Kollegen, die aber auch immer und immer lauter über die von der Politik geschaffene Arbeitsverdichtung, die immer blöder werdenden und verwahrlosten Kinder und die immer wildere Blüten treibende Bildungspolitik schimpfen und jammern.

Die wollen nicht vertreten werden. Die wollen doch vertreten werden, aber nichts tun. Sie wollen, dass die Gewerkschaften machen, dass sich was bewegt. Aber bitte ohne dass sich einer bewegt. Die Gewerkschaften sollen doch mal Ideen haben, wie alles besser werden kann. Zum Beispiel die blöden Kinder, die nix mehr können. Aber sie sollen bitte KEINE Ideen haben, die irgendwie Veränderung bedeuten. Es soll einfach funktionieren. Irgendwer anderes soll es machen. Und mehr Geld für alle... 😊 😊 Und WEHE das klappt nicht! Fiese ideologische Gewerkschaften. 😊

Beitrag von „Mikael“ vom 28. Juni 2014 16:49

Meike, Gewerkschaften setzen sich per Definition primär für Arbeitnehmerinteressen ein (lies notfalls bei Wikipedia nach...)

(Bildungs-)ideologen versuchen die Welt nach ihren Vorstellungen umzuformen. Einige von denen meinen sogar, sie "retten" zu müssen.

Was ist nun die GEW? Nur weil sie ein "G" im Namen trägt, ist sie noch lange keine Gewerkschaft...

Gruß !

Beitrag von „Meike.“ vom 28. Juni 2014 17:07

Bist du auf einem Feldzug? Mir kommt es manchmal so vor. ... 😊

Ansonsten gibt es genug Kollegen, die finden, dass eine Schule, die Sinn macht, im Sinne der arbeitnehmenden Kollegen ist. Und ja, Gewerkschaften dürfen auch Positionen beziehen. Ob es dem einen oder anderen passt, oder nicht. Besonders die, die keine Mitgliedsbeiträge zahlen, möchten ja gerne, dass die Gewerkschaften ihr persönlichen Arbeitsentlastungsdienster sind und ansonsten die Klappe halten - und polemisieren dann, wo es nur geht.

Achje... *seufz*

Beitrag von „Nettmensch“ vom 28. Juni 2014 17:13

[meike:](#)

ich denke niemand kritisiert gewerkschaftliche Aktivitäten, sofern sie sich um die Kernaufgaben drehen - d.h. Vertretung der unmittelbaren Arbeiterinteressen in Bezug auf Lohnpolitik und Arbeitszeit gegenüber dem Arbeitgeber. Gerade in Berlin tut sich die GEW hier sehr positiv hervor, indem sie die Streiks der angestellten Lehrer organisiert und sich vehement gegen die Schlechterstellung im Vergleich zu Beamten stellt.

Problematisch bei GEW und VBE ist dagegen, dass sie auch rein bildungspolitische Ziele verfolgen, die geeignet sind den eigenen Mitgliedern in Bezug auf Arbeitszeit und Gehalt zu schaden - das sollte eigentlich ein absolutes No-Go für eine Gewerkschaft sein. Und das ist bei

den beiden Verbänden auch kein kleines Nebengeschäft sondern ein wesentliches Element von deren öffentlicher Wahrnehmung. Man kann natürlich anregen, dass es schön wäre bestimmte politische Dinge zu tun (gegen Krieg etc.) - sofern es aber direkte Auswirkungen auf die Arbeit der eigenen Klientel hat, muss von Anfang an ganz zentral sicher stellen, dass keine Verschlechterung der Situation durch die eigenen Forderungen eintritt. Andernfalls muss man von diesen Forderungen Abstand nehmen.

Und ja, es gibt sicher sehr viele Lehrer, die lieber keine Ganztagsschule oder Inklusion hätten ("Stillstand", falls man so möchte), als eine, welche sie mit ihren eigenen Stundenlöhnen bezahlen müssen.

Es gibt natürlich auch jene, bei denen man mit "Denkt doch an die lieben Kinder!" und "Wenn die Kleinen am Ende der Woche auch nur **einmal** Lächeln, ist das bereits Lohn genug." alle Bedenken wegwischen kann. Das sind dann aber Kollegen, die man vor der eigenen Selbstaussbeutung und Burnout schützen muss.

Beitrag von „Meike.“ vom 28. Juni 2014 17:33

[Zitat von Nettmensch](#)

ich denke niemand kritisiert gewerkschaftliche Aktivitäten, sofern sie sich um die Kernaufgaben drehen - d.h. Vertretung der unmittelbaren Arbeiterinteressen in Bezug auf Lohnpolitik und Arbeitszeit gegenüber dem Arbeitgeber. Gerade in Berlin tut sich die GEW hier sehr positiv hervor, indem sie die Streiks der angestellten Lehrer organisiert und sich vehement gegen die Schlechterstellung im Vergleich zu Beamten stellt.

Die Streiks wo dann fast keiner hingeht ... 😊 In Hessen ist das auch so.

Und ich bin persönlich nicht der Meinung, dass die Aufgabe einer Gewerkschaft ist, den (vor allem) Nichtmitgliedern die Löhne zu erhöhen und die Arbeitszeit zu senken und ansonsten die Fresse zu halten.

Wem das nicht passt, der kann ja in eine andere, ebenso aktive Gewerkschaft eintreten, die die gegenteiligen Ziele verfolgt und sich da engagieren. Zum Beispiel... ähm... wart mal kurz...



Zitat von Mikael

Meike, Gewerkschaften setzen sich per Definition primär für Arbeitnehmerinteressen ein (lies notfalls bei Wikipedia nach...)

Zitat

Die Gewerkschaften sind zumeist aus der europäischen Arbeiterbewegung hervorgegangen und setzen sich seit ihrem Bestehen für höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen, mehr Mitbestimmung, für Arbeitszeitverkürzungen und teilweise auch für **weitergehende Gesellschaftsveränderung** ein.

Sagt zumindest Wikipedia.

Aber mal davon ab und bevor ich hier den Märtyrertod für die GEW sterbe: 😊

Ich für meinen Teil und *ganz persönlich* arbeite in der Personalvertretung. Zum Teil qua Auftrag im GPR, zum Teil ehrenamtlich in der Beratung und PRschulung, Im Referat Mitbestimmung usw. Das finde ich wichtig und immer richtig.

Die Ziele der GEW sind nicht zu 100% meine.

Aber zu mehr % als die der anderen Verbände, die sich überwiegend durch Nichtstun oder Elitelobbyismus hervortun.

Nichtorganisiert sein und rumjammern ist *für mich* inakzeptabel.

Pauchale Schuldzuweisung an die Arbeitnehmervertretung, die man ignoriert, wenn sie etwas Gutes erreichen, aber für schuldig erklärt, wenn einem etwas nicht passt, besonders vehement üblicherweise von den Nichtorganisierten nervt mich. Stillstand halte ich nicht für die Lösung. Bremser halte ich nicht für die, die unserem Berufsstand auf Dauer gut tun. Leuchtende Kinderaugen und Gutmenschentum sind auch nicht mein Fokus und ich halte das auch für ein undifferenziertes, dämliches Totschlagargument. Die ganze Sache ist etwas diffiziler. Eine menschlichere Schule für alle ist schon mein Interesse.

Und zum Ausgangsthema, ich kenne viele Lehrer an IGSen, die überzeugt und gerne in ihrer Schulform arbeiten und diese auch aufbauen geholfen haben. Viele davon nicht in der GEW, btw., sondern mir aus personalrätlichen Gründen über den Weg gelaufen. Diese haben für sich viele Argumente, warum ihnen das Arbeiten an einer solchen Schule besser gefällt, als an den Schulen wo, sie vorher waren. Manche davon haben mit den Chancen für die Kinder zu tun, manche mit der Art wie die Kollegen arbeiten können. Alle berichteten, dass die Übergangsphasen hart waren, viele davon berichten, dass es besser geworden sei und sie Wege gefunden haben, die Mehrarbeit wieder abzubauen und inzwischen ressourcenschonend arbeiten können, vor allem aber auch mit viel kollegialem backup und guter Vernetzung, was Arbeitszeit einspart.

Beitrag von „Nettmensch“ vom 28. Juni 2014 17:57

Hey, die Streiks in Berlin waren überaus gut besucht - bis zu 3.000 Lehrer, was für ein kleines Land wie Berlin eine Menge ist und nicht nur GEW-Mitglieder. Da gab und gibt es auch Aktionen an den Schulen. Beim nächsten Streik wäre ich auch sicher dabei.

Was mich persönlich bislang von einem Eintritt abgehalten hat, ist aber die blauäugige Forderung nach Ganztagschulen (Inklusion trifft meine Schule zum Glück nicht direkt).

Und ja, auch andere Gewerkschaften haben allgemeinpolitische Forderungen - das Problem bei Bildungspolitischen Forderungen von Bildungsverbänden ist aber, dass sie unmittelbar in das Arbeitsumfeld der Lehrer eingreifen.

Verdi z.B. geht es bei Statements zu Gesundheitsreformen eben darum, dass sich die Arbeitsbedingungen des Krankenhauspersonals nicht verschlechtern, statt darum die Rundum-Versorgung der Patienten zu verbessern. Eigenständige Forderungen das Patientenwohl zu verbessern sucht man da mit der Lupe. Auch von der Bahngewerkschaft ist mir nicht bekannt, dass diese sich für Reformen bei der Passagierpolitik einsetzen ("Lieber Bahnvorstand, wäre es nicht schön, falls man den Reisenden die Koffer ins Abteil trägt?").

Beitrag von „fossi74“ vom 28. Juni 2014 18:11

[Zitat von DeadPoet](#)

Wir sind seit kurzer Zeit gebundene Ganztagschule ... und ich empfinde es als Belastung.

- Meine Stundenpläne weisen größere Lücken auf => mehr Vertretungsstunden
- Unterricht in Kernfächern auch um 16 Uhr
- mehr Nachmittage an der Schule, bei fehlenden gut ausgestatteten Arbeitsplätzen => Korrektur und Vorbereitung rückt in die späteren Abendstunden (oder wird oberflächlicher)

Evtl. liegt das noch am Übergangschao und an der Umstellung, aber wie gesagt, im Moment ist es eine deutliche Belastung.

Wenn Du jeden Tag von 8 bis 16 Uhr an der Schule bist (nehme ich jetzt mal der Einfachheit halber so an), dann hast Du doch fast gar keine Zeit mehr, um zu Hause noch etwas zu machen. Das wären ja dann Überstunden, und die sind im System nicht vorgesehen. Würde ich für mich dann auch so umsetzen.

Viele Grüße
Fossi

Beitrag von „fossi74“ vom 28. Juni 2014 18:13

Zitat von Traci

Brennpunktschule, je weniger Zeit die Kids zu Hause verbringen, umso besser

Ein großes Wort, gelassen ausgesprochen...

[x] gefällt mir sehr!

Viele Grüße
Fossi

Beitrag von „Elternschreck“ vom 28. Juni 2014 19:44

Zitat *Meike* :

Zitat

Wem das nicht passt, der kann ja in eine andere, ebenso aktive Gewerkschaft eintreten, die die gegenteiligen Ziele verfolgt und sich da engagieren. Zum Beispiel... ähm... wart mal kurz...

Gar nicht warten, geehrte *Meike* !

In NRW ganz klar *Lehrernrw* ! Die reden wenigstens Tacheles und vertreten die vergleichbar akzeptabelsten Positionen hinsichtlich Bildung und Bildungspolitik. Image not found or type unknown

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 28. Juni 2014 20:14

Zitat von fossi74

Wenn Du jeden Tag von 8 bis 16 Uhr an der Schule bist (nehme ich jetzt mal der Einfachheit halber so an), dann hast Du doch fast gar keine Zeit mehr, um zu Hause noch etwas zu machen. Das wären ja dann Überstunden, und die sind im System nicht vorgesehen. Würde ich für mich dann auch so umsetzen.

Finde ich eine gute Idee. In Niedersachsen haben ja etliche Kollegien die Klassenfahrten, Tagesausflüge, Theaterbesuche etc. gestrichen, um ihren Unmut über Wortbrüchigkeit der Landesregierung zu bekunden. Es gab teilweise sehr heftige Gegenreaktionen der Eltern und auch der Schüler. Als Alternative schlage ich vor: Arbeitszeit pro Woche auf Arbeitszeit laut Vertrag zu begrenzen. 😊

Beitrag von „Jule13“ vom 28. Juni 2014 21:20

Das ist mein persönliches Problem im Ganztagsystem. Wenn ich zwei Nachmittage Unterricht bis 16 Uhr habe (und dabei auch um 8 oder 9 Uhr anfangen), einen Konferenznachmittag, an dem immer irgendeine Konferenz ist, und die anderen beiden Tage auch bis 14:30 Uhr gehen, ich keinen Lehrerarbeitsplatz in der Schule zugestanden bekomme (Warteliste, Auswärtige bevorzugt, Besitzstandswahrer usw.), dann weiß ich einfach nicht, wann ich Unterricht vorbereiten soll. (Von Korrekturen rede ich jetzt mal gar nicht erst.) Ich arbeite daher die meisten Wochenenden durch.

Das ist ein hoher Preis für den Ganzttag. Und das sage ich als jemand, der Ganzttag grundsätzlich für richtig und wichtig hält.

Beitrag von „Hawkeye“ vom 28. Juni 2014 22:27

Sprechen diejenigen, die hier über die Ganztagschule aus Erfahrung schreiben, eigentlich von einem Modell, bei dem einfach Unterricht bis in den Nachmittag gezogen wird, in der herkömmlichen Art, wie eben vormittags unterrichtet wird (45 Minuten, Alterseinheitlicher Klassenverband, Schulaufgaben usw.)?

Oder gibt es auch alternative Modelle? Alternativ im Sinne der Unterrichtsorganisation, Leistungsfeststellung und/oder Einstufung der Lehrerarbeitszeit?

Zweitens taucht hierzulande der Begriff der "verlässlichen Schule" auf. Bei uns dies derzeit in Fortbildungen für Schulleitungsmitglieder derzeit als Drohung. Woher kommt der Begriff und das, was dahinter steckt?

Beitrag von „DeadPoet“ vom 28. Juni 2014 22:35

Verlässliche Schule muss ich nach allem, was ich so sehe, so interpretieren, dass die Eltern sich drauf verlassen können, dass ihre Kinder - egal, was passiert - bei uns bis 16 Uhr oder 17 Uhr mehr oder weniger gut aufgehoben sind ... und ja nicht durch Stundenausfall bedingt unvorhergesehen eher nach Hause kommen.

Beitrag von „Hawkeye“ vom 28. Juni 2014 23:29

Soweit ist mir das schon klar, aber ich würde gern wissen, woher das kommt - bei uns wird immer auf Niedersachsen hingewiesen. Kam das von oben? Von Elternverbänden? Wie wird das umgesetzt, ohne exorbitant Höhe Mehrarbeitsabrechnungen?

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 28. Juni 2014 23:46

Zitat von Hawkeye

Sprechen diejenigen, die hier über die Ganztagschule aus Erfahrung schreiben, eigentlich von einem Modell, bei dem einfach Unterricht bis in den Nachmittag gezogen

wird, in der herkömmlichen Art, wie eben vormittags unterrichtet wird (45 Minuten, Alterseinheitlicher Klassenverband, Schulaufgaben usw.)?
Oder gibt es auch alternative Modelle? Alternativ im Sinne der Unterrichtsorganisation, Leistungsfeststellung und/oder Einstufung der Lehrerarbeitszeit?

Bei uns an der Schule (NDS) ist es Unterricht bis in den Nachmittag. Doppelstunden, viele Leisten / Bänder wegen bilingualen Unterricht etc. pp.. Je nach Jahrgangsstufe bis zu 3 Nachmittage. In der SEK II teils alle Nachmittage und davon auch einige in der 10. & 11. Stunde (bis 17 Uhr), wenn es von der Stundenplanung (Leisten / Bänder) her nicht anders geht. Die AGs sind freiwillig, obwohl die SL es liebend gerne sieht, wenn Schüler diese aus belegen, Es macht sich dann halt gut, lässt die Schule gut darstehen und grenzt unser Institut als "Marke" (O-Ton SL) von der IGS ab. *seufz*

Seit diesem Schuljahr gibt es auch ein verbindliches, verlässliches Ganztagsangebot. Die Eltern der Klasse 5 mussten sich zu Beginn des Schuljahres entscheiden ob und für wie viele Nachmittage ihr Kind in dieses Modell soll. Mittagessen ist dann verpflichtend in der Mensa (Anm., sonst ist es einigen SuS auf formlosen Antrag auch erlaubt in der Mittagspause nach Hause zu gehen und dort zu essen, wenn Nachmittag angesagt ist). Danach Bastel-AG oder Hausaufgabenhilfe entweder durch Kollegen, die Schulsozialarbeiterin oder jemand vom Bundesfreiwilligendienst. Ich frage mich, was aus diesem Konzept wird, wenn diese Jahrgang ein Jahr weiter ist und dann Nachmittag im Stundenplan sind, in denen stinknormaler Unterricht stattfindet. Sind diese Kinder dann von Montag bis Freitag bis nachmittags in der Schule? Wir haben viele Fahrschüler, die 30 bis 50 Minuten bis nach Hause unterwegs sind. Wann dürfen diese Kinder dann noch Kind sein und leben? Ich finde das unmenschlich und krank.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 29. Juni 2014 00:40

Zitat von Hawkeye

Soweit ist mir das schon klar, aber ich würde gern wissen, woher das kommt - bei uns wird immer auf Niedersachsen hingewiesen. Kam das von oben? Von Elternverbänden? Wie wird das umgesetzt, ohne exorbitant Höhe Mehrarbeitsabrechnungen?

Soweit ich es beurteilen kann, kommt es "von oben" (wohl auf Druck der Eltern). Umsetzung? Bei uns ganz einfach: wenn mir eine Stunde ausfällt, weil die Klasse z.B. im Skilager ist, auf Exkursion usw. ist das eine Minusstunde. Ebenso, wenn ich nach dem Abitur einen Kurs nicht mehr habe (4 Minusstunden pro Woche). Nachdem der Zeitraum, in dem Mehrarbeit ausgeglichen werden kann (auch durch Minusstunden), drei Monate beträgt, gibt es da nicht soviel Mehrarbeit abzurechnen (außerdem: unter 4 Stunden Mehrarbeit im Monat gibt es ja gar

nichts abzurechnen).

Beitrag von „Friesin“ vom 29. Juni 2014 08:40

Ganztag bedeutet bei uns: die Schüler müssen mindestens 7 Zeitstunden pro Tag an der Schule sein. Ab Kl.7 entspricht das dann sowieso der vorgeschriebenen Stundentafel.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 29. Juni 2014 08:59

ich war an einer ganztagschule... das war mit ein grund mich versetzen zu lassen.
die arbeitszeiten sind echt bescheiden bei uns gewesen... ich hatte im schnitt 7 "freistunden"..
was natürlich eine sehr nette beschreibung für völlig vergeudete zeit ist die man in der schule
rumhängt (man kann ja schließlich immer für vertretungsunterricht eingeteilt werden, daher
kann man diese freistunden auch nicht außer haus verbringen).. aber wo willst du auch schon
hin in 45 min...

fürchterlich.. bei uns hieß es am anfang auch.. am nachmittag ag's , hausaufgabenstunden etc..
die realität sah dann doch anders aus.. ich sag nur freitag nachmittags in der 9ten stunde
mathe..

das war meine krönungsstunde...die ganzen vorbereitungen musst du dann natürlich in deiner
zeit zu hause erledigen, da wir für ein kollegium von ca 100 leuten natürlich keine arbeitsplätze
hatten..

jetzt mit 2 kleinen kindern (bald 3) bin ich froh, dass ich wieder an einer grundschule bin.. jeden
tag bis max 13.20h.. dazu kommen alle 2 wochen konferenzen bis ca. 16h und an einem
anderen tag 1x die woche teamsitzungen.. freistunden kenne ich keine mehr... nicht zu
vergleichen..

und für mich ist das mit ein grund mein kind später wohl nicht an der weiterführenden schule in
der nähe anzumelden, da die dort auch jeden tag mind. bis 15h unterricht haben...

ich frag mich wann mein kind dann auch mal kind bzw teenie sein darf, wenn es ständig in der
schule sein muss...

ich werde eine schule wählen die diesen quatsch nicht allen aufdrängen will... mich nervts nur
noch, dass die kinder am besten von 7h bis 17h jeden tag " verwahrt" werden....

Beitrag von „SteffdA“ vom 29. Juni 2014 09:25

Zitat von DeadPoet

Verlässliche Schule muss ich nach allem, was ich so sehe, so interpretieren, dass die Eltern sich drauf verlassen können, dass ihre Kinder - egal, was passiert - bei uns bis 16 Uhr oder 17 Uhr mehr oder weniger gut aufgehoben sind ... und ja nicht durch Stundenausfall bedingt unvorhergesehen eher nach Hause kommen.

Als ich Schüler war hatten ich und meine Klassenkameraden 'nen Wohnungsschlüssel und sind nach der Schule alleine nach Hause gegangen. Wo ist bitte das Problem? ...naja... ist vielleicht auch 'ne Erziehungsfrage.

Achso.. Hausaufgaben haben wir natürlich auch gemacht, selbstständig und ohne Eltern.

Zur Ganztagschule: Vielleicht sollte die betroffenen Lehrer dann auf ihre Arbeitszeit schauen und nicht auf die Stundenverpflichtung. Wenn in einer Ganztagschule ein größerer Anteil der Arbeitszeit an der Schule mit Unterricht und anderen Aktivitäten zu verbringen ist, dann bleibt eben ein geringerer Anteil für Unterrichtsvorbereitung, Korrekturen etc..

Grüße
Steffen

Beitrag von „Avantasia“ vom 29. Juni 2014 10:30

Zitat von Hawkeye

Soweit ist mir das schon klar, aber ich würde gern wissen, woher das kommt - bei uns wird immer auf Niedersachsen hingewiesen. Kam das von oben? Von Elternverbänden? Wie wird das umgesetzt, ohne exorbitant Höhe Mehrarbeitsabrechnungen?

Jede Schule in NDS beschließt, wenn sie GTS wird, welche Art von GTS es werden soll. Die Möglichkeiten sind offen (dann kann jeder Schüler an 1 bis 5 Tagen wählen, welche Nachmittagsangebote - davor ist Unterricht - er ein Halbjahr nutzt), teilgebunden (an mind. 2 Tagen sind alle Schüler verpflichtet, an GT-Angeboten teilzunehmen, das GT-Angebot kann dabei zwischen den "normalen" Unterrichtsstunden stattfinden, oder gebunden (an allen Tagen sind alle Schüler verpflichtet, am Ganztag teilzunehmen). Dadurch, dass für die GT-Schüler aber immer eine Mittagspause stattfinden muss, verlängert sich der Tag sowieso noch mehr, und sogar auch für alle anderen Schüler, wenn die Mittagspause zwischen "normalen" Unterrichtsstunden liegt und nicht im Anschluss daran.

Die Erlasslage:

Anträge zur Errichtung von Ganztagsschulen

"1. Regelung

Anträge auf Erteilung einer Genehmigung zur Errichtung von Ganztagsschulen können gemäß § 23 Abs. 4 NSchG von einem Schulträger, einer Schule oder dem Schulelternrat einer Schule gestellt werden. In den beiden letztgenannten Fällen kann der Antrag nur im Einvernehmen mit dem Schulträger gestellt werden. Für den Antrag einer Schule ist die Entscheidung des Schulvorstandes Voraussetzung (§ 38a Abs. 3 Nr. 3 NSchG), Schulelternrat und Schülerrat sind nach § 80 Abs. 3 und § 96 Abs. 3 NSchG zu beteiligen."

Ä+

Beitrag von „Hawkeye“ vom 29. Juni 2014 10:56

D.h. also dass jede Schule selbst entscheidet, ob sie Ganztagsschule sein möchte oder nicht - im Verbund mit den üblichen Teilnehmern Eltern, Schüler, Sachaufwandsträger?

Wird da vorher nachgefragt bei den Eltern, ob dieses Angebot gewünscht ist?

Hier in Bayern ist es ja ähnlich, wobei ich hier nur die Möglichkeiten der offenen und gebundenen Ganztagesklassen gibt. (Man mag mich korrigieren - teilgebunden kenne ich hier nicht) Wobei es wirklich "klassenweise" geht. D.h. wir hatten z.B. den Fall, dass wir ein Jahr lang eine Klasse hatten, die ganztags geführt wurde, während die anderen 24 Klassen nach dem Vormittagsmodell liefen. War ein ziemlich krasser Aufwand. Ich kenne aber (vor allem Stadt-Schulen), die eben dann aus diesem Grund auf Ganztags für alle umgestiegen sind.

Die Nachfrage nach dieser Ganztagesklasse, überhaupt nach Ganztagesangeboten, bei uns jedoch ist verschwindend gering. Und wir sind nicht heile Welt Provinz im Herzen Oberbayerns, sondern sogenannte Metropolregion.

Mich wunderte es nur, dass uns - man mag das hier nicht falsch verstehen - quasi Niedersachsen in dieser Hinsicht als Vorbild vorgehalten wurde, denn das passiert ja in der hiesigen offiziellen Bildungspropaganda eher selten - also dass es in Deutschland bildungstechnisch Vorbilder für das bayerische System gibt ;).

Avantasia: Wie hoch ist die Stundenverpflichtung bei euch als Gym-Lehrer? Und was zählt da alles rein auf einer Ganztagsschule?

PS: Ah ich habe einen Parallelthread gefunden, der sich darum greht: Unbezahlte Mehrarbeit durch Ganztagschule? (Nds)

Beitrag von „Avantasia“ vom 29. Juni 2014 11:08

[Zitat von Hawkeye](#)

D.h. also dass jede Schule selbst entscheidet, ob sie Ganztagschule sein möchte oder nicht - im Verbund mit den üblichen Teilnehmern Eltern, Schüler, Sachaufwandsträger?

Ja.

[Zitat von Hawkeye](#)

Wird da vorher nachgefragt bei den Eltern, ob dieses Angebot gewünscht ist?

Ja.

[Zitat von Hawkeye](#)

Hier in Bayern ist es ja ähnlich, wobei ich hier nur die Möglichkeiten der offenen und gebundenen Ganztagesklassen gibt. (Man mag mich korrigieren - teilgebunden kenne ich hier nicht) Wobei es wirklich "klassenweise" geht. D.h. wir hatten z.B. den Fall, dass wir ein Jahr lang eine Klasse hatten, die ganztags geführt wurde, während die anderen 24 Klassen nach dem Vormittagsmodell liefen. War ein ziemlich krasser Aufwand. Ich kenne aber (vor allem Stadt-Schulen), die eben dann aus diesem Grund auf Ganztags für alle umgestiegen sind.

Klassenweise ist auch in NDS möglich.

[Zitat von Hawkeye](#)

Mich wunderte es nur, dass uns - man mag das hier nicht falsch verstehen - quasi Niedersachsen in dieser Hinsicht als Vorbild vorgehalten wurde, denn das passiert ja in der hiesigen offiziellen Bildungspropaganda eher selten - also dass es in Deutschland bildungstechnisch Vorbilder für das bayerische System gibt ;).

Als Bundesland, dass bald wieder G9 ist, sind wir eh Vorbild für die ganze stressgeplagte G8-Nation! 😊

Zitat von Hawkeye

Avantasia: Wie hoch ist die Stundenverpflichtung bei euch als Gym-Lehrer? Und was zählt da alles rein auf einer Ganztagschule?

Ab nächstem Schuljahr 24,5 Stunden. Reine Aufsicht (falls die erste Stunde ausfällt, die GT-Kinder aber anwesend sein müssen) und Hausaufgabenbetreuung zählt als halbe U-Stunde, alles andere (AGs, Chor, Sport) als ganze U-Stunde. Jede Schule bekommt ab nächstem Schuljahr pro GT-angemeldetem Kind eine Teilstunde (irgendwas bei 0,2 Stunden, bitte korrigiert mich aber, wenn ich da falsch liege), die sie dann auf die betreuenden Lehrer verteilt. Ein Teil davon kann auch in Geld umgewandelt werden, um außerschulische Betreuer (Sportverein, Musikschule, ...) zu bezahlen.

Ä+

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 29. Juni 2014 15:10

Zitat von Hawkeye

D.h. also dass jede Schule selbst entscheidet, ob sie Ganztagschule sein möchte oder nicht - im Verbund mit den üblichen Teilnehmern Eltern, Schüler, Sachaufwandsträger?

Wird da vorher nachgefragt bei den Eltern, ob dieses Angebot gewünscht ist?

Bei uns war Auslöser für den Wechsel zum Ganztagesbetrieb, dass neue Gebäude her mussten. Jahrelang waren einige Klassen in Provisorien unterrichtet worden. Die SL wollte gerne ein neues, gut ausgestattets Gebäude auf dem Schulgelände errichten. Dafür gab es aber kein Geld. Also wurde das Ganztagskonzept übers Knie gebrochen. Grund: dann gab es Geld für das neue Gebäude und auch die notwendige Mensa wegen der nun stattfindenden Mittagspausen.

Auf diversen DBs und Gesamtkonferenzen wurde das den Kollegen schmackhaft gemacht, auch wenn nicht jeder das auch so zahnlos gefressen hat. Die Elternvertreter und der Elternrat unserer Schule haben auf Elternabenden informiert und ließen klassenweise die Eltern abstimmen, ob das neue Konzept gewollt sei. Man stimmte dafür.

Als dann alles umgesetzt wurde und der erste Elternabend in meiner damals 10. Klasse stattfand waren die Eltern entsetzt! Wie ich schon weiter oben schrieb hatte man Unterricht wie gehabt bis 13 Uhr erwartet und danach Hausaufgabenbetreuung, Förderunterricht und AGs. Stattdessen: mehrmals nachmittags Unterricht bis 15:30, jedes Fach war möglich, also nicht nur Kunst oder Sport, sondern auch Mathe, Latein etc. mit erschöpften Kindern. Hausaufgabenbetreuung - nö. Förderunterricht - nein. Für beides keine Zeit, keine Stunden. AGs - ja viele vor allem vor engagierten Eltern bzw. externen Vereinen, aber wann, wenn die Kinder teils durch lange Heimwege bis zu 1 Stunde nach Schulschluss zu Hause waren. Es folgten Kurskorrekturen wie "Keine Hausaufgaben an Tagen mit Nachmittagsunterricht", was wiederum für Irritationen im Kollegium sorgte.

Kurzum: man brauchte Geld, bekam das nur mit Ganzttag und hat allen Beteiligten nicht zur Gänze klar gemacht, dass das Wolkenkuckucksheim in Realität für alle enorm anstrengen ist.

Zitat von Hawkeye

Avantasia: Wie hoch ist die Stundenverpflichtung bei euch als Gym-Lehrer? Und was zählt da alles rein auf einer Ganzttagsschule?

Wie schon von Avantasia geschrieben: 24.5 Stunden mit Beginn des Schuljahres 2014/15. Bis dahin noch 23.5. die aber kaum jemand macht, weil's nicht zu schaffen ist. AGs werden bei uns zum Glück mit 2 Stunden angerechnet. Bereitschaft in den ersten beiden Stunden mit 1 Stunde, wenn man nicht vertreten muss und mit 2 wenn vertreten wird. Angemeldete GT-Kinder gibt es erst seit diesem Schuljahr. Bisdahin (seit 2006) Ganztags-Mogel-Betrieb wie oben beschrieben.

Beitrag von „Jule13“ vom 29. Juni 2014 15:33

Zitat von Raket-O-Katz

24.5 Stunden mit Beginn des Schuljahres 2014/15. Bis dahin noch 23.5. die aber kaum jemand macht, weil's nicht zu schaffen ist. AGs werden bei uns zum Glück mit 2 Stunden angerechnet. Bereitschaft in den ersten beiden Stunden mit 1 Stunde, wenn man nicht vertreten muss und mit 2 wenn vertreten wird. Angemeldete GT-Kinder gibt es erst seit diesem Schuljahr. Bisdahin (seit 2006) Ganztags-Mogel-Betrieb wie oben beschrieben.

Wir haben in NRW 25,5 Std. und an meiner Schule arbeitet auch kaum ein Kollege Vollzeit. Bei uns fehlt meiner Meinung nach aber ebenfalls ein Rhythmisierungskonzept, das dringend

nötig wäre.

Beitrag von „Hawkeye“ vom 29. Juni 2014 20:08

Hm, also so wie ich es befürchtet habe.

Wir haben diese eine GTK von oben mehr oder minder gedrückt bekommen.

Als wir unsere GTK bekamen gab es Informationsabende und -vorträge, wie es zu gestalten sei mit Ruhezeiten, Arbeitsecken, Rhythmisierung usw. Unser Problem dabei war ein Schulhaus, das ohnehin zu 50% überbelegt ist. Dazu nur eine Turnhalle. Ein Konzept sollten wir uns selbst basteln. Und mussten quasi zwei verschiedene Schulformen gleichzeitig führen, mit ein paar Extrastunden. Wie so oft: Während des laufenden Betriebs die Ziele konkretisieren und einen Begriff mit Inhalt füllen.

Und wie gesagt: Die Nachfrage ist gering. Noch geringer vielleicht, nach dem dieses eine Jahr so holprig lief. Danach. Gäbe es aufgrund dieser mangelnden Nachfrage eben keine GTK mehr.

Und manchmal werden Kinder bei uns angemeldet mit dem Hinweis darauf, dass unsere Schulformen eben keinen Nachmittagsbetrieb hat.

Ich will das Konzept der Ganztagesbetreuung nicht verteufeln, es hat seine Daseinsberechtigung. Neben vielen anderen Überlegungen denke ich aber, dass die einzelne Schule viel mehr Freiheiten und Möglichkeiten haben sollte, ein angepasstes, regionales System zu entwickeln. Wo Z.B. Lehrerstunden nach Bedarf verteilt werden und nicht nach irgendwelchen Schlüsseln. Vielleicht aber müsste man sich vor Ort diese Freiheit auch einfach nehmen.

Seltsamerweise habe ich in diesem Zusammenhang den Satz gehört: "Mehr Freiheit für die Schulen bedeutet auch mehr Kontrolle."

Ich weiß auch nicht.

Beitrag von „Matrjoschka“ vom 3. Juli 2014 21:44

Hallo!

Ich arbeite an einer Ganztagschule. Es ist deutlich mehr Belastung, viele Springstunden, in denen man nicht wirklich korrigieren oder seinen Unterricht vorbereiten kann usw. Und in den

letzten Unterrichtsstunden eine Fremdsprache zu unterrichten, ist eine schlimme Erfahrung.

LG